

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 29

Rubrik: An Adalbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Adalbert

Mein Adalbert, Du schläfst gleich nebenan, in meinem Zimmer,
denn Du bist wirklich müde aus dem Dienst zurückgekehrt.
Ich bin auch müde, Liebster, doch ich sage immer,
daß es gar schön ist, wenn die andern schlafen, bei dem Schimmer
der Kerze noch paar Briefe zu verfassen, und am schönsten für Dich, Adalbert.

Wir haben heute abend wieder einmal außerordentlich gespiesen
(mein Vater sagt, nach Duden sei allein «gespeist» erlaubt!).
Doch sei mit Nachdruck darauf hingewiesen,
daß ich sonst nie so fürstlich tafle, dank der miesen
Bezahlung, die der Dichter bei uns hat, die Geistesarbeit überhaupt.

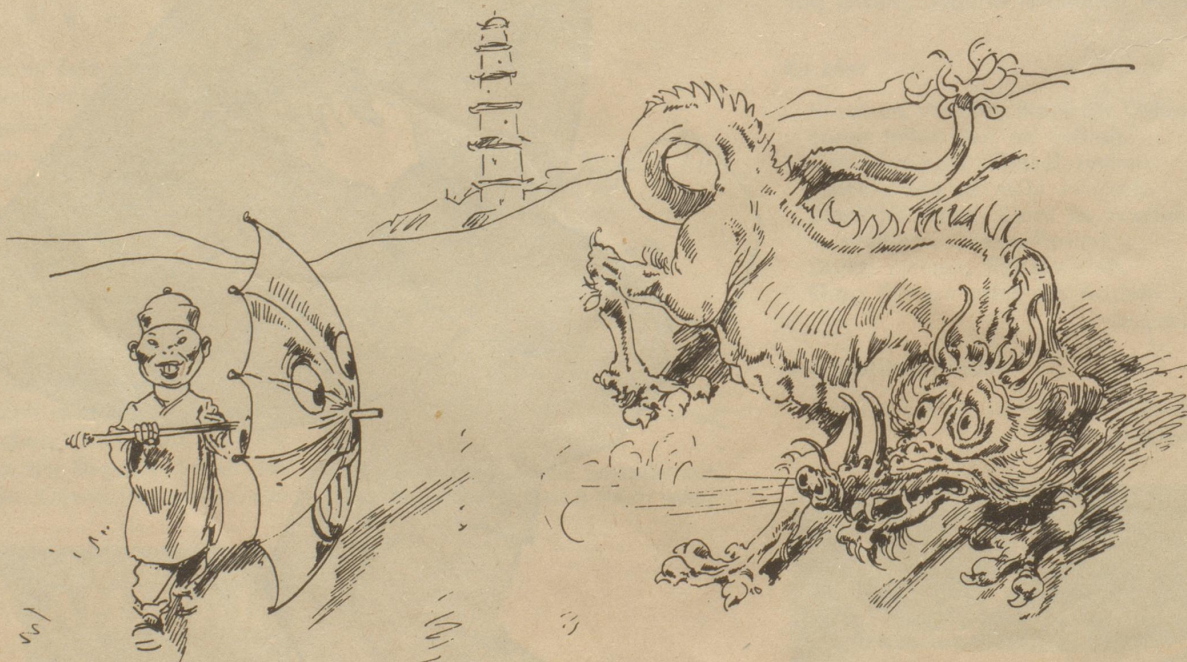
Schreib nie Gedichte über Liebe und dergleichen, lieber Schwan!
Und wenn Du trotzdem welche schreibst, so schicke sie nicht ein.
Die Zeitung nimmt sie nicht, und wenn schon: billig, an.
Das Honorar erfolgt pro Zeile! Nun, Du siehst daran,
daß es nicht sehr rentabel ist, den Lenz zu lieben und verliebt zu sein...

Im Brief, der vor zwei Wochen kam, hat scheint's der Zensor mit der Schere
mit «Scherenschnitten» an den schönsten Stellen nicht gespart.
Ich schrieb dort u. a., daß der «Vorwärts» immer noch im Rückwärts-gang verkehre,
und von der manchmal etwas seltsam praktizierten Wahrung unsrer Schweizerehre
und ferner von der leicht verdünnten Nestlé-Milch der frommen Denkungsart...

Wie sinnig, uns mit dem Beschluß, die Seifenrationierung aufzuheben,
kurz vor der großen AHV- und WA-Abstimmung zu überraschen!
Somit ist denen, welche momentan in einem Meer von Druckerschwärze leben,
und jenen andern, die die AHV bespeien, endlich die Gelegenheit gegeben,
post festum die geschwärzten Hände und ihr ungewaschenes Maul zu waschen.

Nun will ich schließen, denn das Klappern meiner Aurélie
(so heißt mein Schreibpflug) bringt Dich sonst noch plötzlich wach!
Sie ist das treuste Frauenzimmer, das ich kenne; sie
weiß alles, was ich weiß, und trotzdem ist sie mir noch nie
davongelaufen, wie das meine Feder häufig tut... Auf Wiedersehn beim Frühstück!

Dein *Fustach*



TARNUNG

Zeichnung von Robert Högfeldt